

# Wilsdruffer Tageblatt

Früher: Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Fernruf Wilsdruff 6 / Postfach Dresden 2640



Wird die auf weiteres von Montag, Mittwoch u. Freitag nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Bestellungen l. die Woche 3.12.—9.12. 500 Millionen, durch unsere Auslieferung getragen in der Höhe 520 Millionen auf dem Lande 530 Millionen, durch die Post monatlich entsendend. Alle Postgebühren und Postkosten sowie unsere Auslieferung und Geschäftsstelle nehmen jedwergl. Bestellungen entgegen. Im Falle höherer Gewalt, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.

Anzeigenpreis: die 6 gespaltene Raumbillie 20 Gehörspreise, die 3-spaltige Raumbillie im letzten Teil der Zeitung 50 Gehörspreise. Nachweisungsgebühr 20 Gehörspreise. Geringere Anzeigenpreise u. Platzverträge werden nach Möglichkeit berücksichtigt. Anzeigenannahme bis vormittags 10 Uhr. Für die Möglichkeit der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nachdruck ist strafbar, wenn der Zeitung durch Klage eingezogen werden muß oder der Herausgeber in Konturs gerät.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Weichen.

des Amtsgerichts u. Stadtrats zu Wilsdruff, Forstrentamts Tharandt, Finanzamts Rossen.

Nr. 143 — 1923 — 82. Jahrgang.

Donnerstag / Freitag 6. / 7. Dezember

## Um Havensteins Nachfolge.

Rudolf Havenstein, Wirklicher Geheimrat, Erzelenz, als Nachfolger von Erzelenz Dr. Koch seit 1908 Präsident der Deutschen Reichsbank, ist verstorben. Er war, wie es für seine Endstellung kaum anders denkbar, aus dem höheren Bankfache hervorgegangen. 1890 schied er aus dem Justizdienste und trat zur Verwaltung über. Er wurde Vortragender Rat im preussischen Finanzministerium, 1900 Präsident der Kgl. Preussischen Seehandlung, der späteren Preussischen Staatsbank, deren Stammkapital auf seine Veranlassung von 34 auf jetzts 100 Millionen Mark erhöht wurde. Dann übernahm er die Präsidentschaft der Deutschen Reichsbank. Seinem Wirken ist die wohlverdiente Anerkennung nicht verlagert geblieben, mögen zuweilen auch Meinungsverschiedenheiten darüber aufgetaucht sein. Um seine Nachfolgerschaft scheint sich aber mehr aufzutun als bloße Meinungsverschiedenheiten.

Wir leben im Zeichen der Parteipolitik. Parteipolitische Abstempelung — möglichst nach links hin — scheint das Haupterfordernis, um die Eignung für öffentliche Reichs- und Staatsstellungen darzutun. Beispiele? — Man kann sie sich wohl schenken! Die letzten fünf Jahre wimmeln von solchen. Von den allerhöchsten Reichsstellen bis zu den Landräten, Kreis- und Amtshauptmännern, Schulleitern und so weiter herunter war die Zugehörigkeit zu der Partei, die die meisten Stimmen in die Wagtschale zu werfen hatte, ausschlaggebend. Männer — Könnere? — Bah, das lernt sich, man hat ja seine Väter!

Wohin wir dabei gekommen sind und noch kommen werden? Um die Nachfolgerschaft Havensteins scheint sich ein Parteistreit zu entwickeln. Dr. Hjalmar Schacht, der Reichswährungsminister wird genannt, der frühere Mitdirektor der Dresdner Bank. Zweifelloso eine Persönlichkeit, die sich unter der Anwartschaft vorteilhaft ausnimmt. Wenn nur eines nicht zu denken gäbe: Die noch immer ungenügend geregelte Währungsreform! Sie erfordert einen ganzen Mann! Sie erfordert aber auch, daß der Mann und Finanzfachverständige, der diese Regelung in den Händen hält, sie nun auch zu Ende führt. Der immerwährende Personenwechsel in den wichtigsten politischen wie vor allem wirtschaftlichen Führerstellungen ist um nicht vieles weniger eine Ursache unseres Niederganges, wie die vorerwähnte parteipolitische Abstempelung.

Dann Dr. Karl Helfferich! — Viel zu lange ist ein so eminent genialer Kopf wie der dieses Rheinpaläzers ungenutzt geblieben! Sein Werdegang ist zu bekannt, als daß er hier der Wiedergabe bedürfte. Aber, aber: er ist führendes Mitglied der Deutschnationalen Volkspartei! Wenn den Herrschaften von ganz links ein Grufeln die Rücken entlang läuft, wenn nur der Name dieses Mannes genannt wird, so mag das verständlich sein. Sowjet-Rußland wird ihn nicht auf den Schilb erheben, wie es bei der Besetzung der Ministerposten im Freistaate Sachsen unter der unseligen Herrschaft Zeigners die Hände im Spiel hatte. Daß die Mehrheitssozialisten sich langsam vor dem Stern aus Osten beugen, hat der Dresdner Parteitag bewiesen. Daß die bürgerlichen Parteien des Koalitionsrestes Stresemann ihm nicht gerade „Hosianna!“ entgegenhören, mag auch noch hingenommen werden. Das Bedauern fängt hier aber bereits an. Das Bedauern, daß auch ihnen noch immer die Einsicht nicht kommen will, ohne die eine Trennung von Person und Parteistempel nicht möglich ist, wo die Besetzung solch eminent wichtiger Posten in Frage steht, wie der Präsidentschaftsstuhl der Deutschen Reichsbank.

In Staunen aber muß sich das Bedauern auswirken, wenn rechtsgerichtete Zeitungen von der Bedeutung der Leipziger Neuesten Nachrichten dieser Kandidatur Knüppel zwischen die Beine zu werfen trachten. Rechnen sich die „L. N. N.“ nicht mehr zu den rechtsgerichteten Zeitungen? — Gehört ihre Bedeutung der gleichen Vergangenheit an, der ihre früheren geistigen Führer verfielen? (Wir nennen nur einige Namen wie Professor Hasse, Dr. Paul Limann, Dr. Ferd. Grautoff!) Wie wäre es sonst möglich, daß sich in ihre Spalten der Satz einschleichen konnte:

„Es bleibt zu betonen, daß namentlich die demokratische Presse die politische Bedeutung einer Ernennung Dr. Helfferichs untertreibt, weil der Leiter des autonomen Zentralinstituts die Finanzpolitik des Reiches wesentlich beeinflussen und damit im Zusammenhang mit seiner parteipolitischen Einstellung die finanziellen Interessen des Reiches nur allzuleicht einseitig und zum Nachteil des Reiches (sic!) behandeln konnte.“

Die demokratische Presse schiebt die Zeitung bis in den arabischen Ozean (wie sich die Leipziger „L. N. N.“ lange Jahre hindurch voll Stolz bezeichneten) mit verschämtem Augenwinkelschlag als Vister vor ihr Gesicht. Sie, die das Alldeutschtum jahrzehntelang weißlich sichtbar auf ihre Fahne geschrieben, — die zu Zeiten, als man den Namen Bismarck innerhalb der grün-weißen Grenzen noch kaum vernachlässigbar hinaushören durfte, den deutschen Einheitsgedanken laut verkündete, — die jahrzehntelang in seltener Einmütigkeit zwischen Verlags- und Schriftleitung durch kaum zu über treffende Aktualität in der Nachrichtenvermittlung, durch einen hervorragenden Stab erster Mitarbeiter, durch ebenso glänzende verlegerische wie redaktionelle Eignung die Leswelt nicht nur von ganz Leipzig, sondern weit, weit darüber hinaus für sich einzuspannen wußte und ihr die eigenen Meinungen und Ziele aufzuzwingen verstand; — haben die „Leipziger Neuesten Nachrichten“

## Landespräsidenten als Spitzbuben.

„Wieder einer!“ So überschrieben die sozialdemokratischen Blätter früher die Meldungen, wenn einmal im früheren Reiche ein Staatsdiener eine Dummheit begangen hatte. Die Zeiten haben sich gewandelt!

„Wieder ein sozialdemokratischer Präsident!“ Soll das heute zur tausenden Ueberschrift werden?

### Merges verhaftet.

Braunschweig, 4. Dezember. August Merges, der Präsident des Freistaates Braunschweig, ist in Untersuchungshaft genommen worden, weil er verdächtig erscheint, als Helfer an einer Einbruch- und Diebstahlsaffäre beteiligt zu sein. Auch der Gastwirt Kanj, der frühere Volkskommissar für Volksbildung (!!) ist in Haft genommen worden.

### Rhein- und Ruhrkonferenz.

Berlin, 4. Dezember. Wie die Telegraphen-Union erfährt, fanden am Dienstag Besprechungen statt, an denen Vertreter der Reichsregierung und der preussischen Staatsregierung und Vertreter des Rhein- und Ruhrgebietes teilnahmen. Im Verlaufe der Aussprache wurden sämtliche Fragen, die das Rhein- und Ruhrgebiet betreffen, erörtert, in erster Linie die Finanzfrage, die Währungsfrage und die Ernährungslage. Die Besprechungen sollen als Grundlage für neue Beschlüsse der Reichsregierung dienen.

### Billigere Kohlen.

Berlin, 4. Dezember. Wie die Blätter aus Essen melden, ist ziemlich bestimmt mit einer Herabsetzung der Kohlen-Goldmarkpreise zu rechnen, nachdem die Arbeitszeit im Bergbau geregelt sein wird.

### Die Rentenmark in der Schweiz.

Zürich, 4. Dezember. Das neue wertbeständige deutsche Geld kommt auch in der Schweiz mehr und mehr in den Verkehr. Im Kleinhandel wurde heute für die Rentenmark 1,30 Franc gezahlt, für eine ganze Dollarschwanzung 6,50 Franken. (Kurs heute in der Schweiz 6,75.)

### Die englischen Arbeitslosenziffern.

London, 4. Dezember. Nach einer Mitteilung des Arbeitsministeriums betrug am 26. November die Zahl der Arbeitslosen in England 1218200 Köpfe, d. h. 16477 weniger als in der Vorwoche und 267000 weniger als am 1. Januar d. J.

### Amerika fordert endgültige Einladung.

Paris, 5. Dezember. Der „New York Herald“ meldet, das Staatsdepartement hat mitgeteilt: Die Stellung der Regierung in der Reparationsfrage ist nach wie vor

unverändert. Offiziell verlautet, das Staatsdepartement habe zwar Mitteilung von Vorschlägen der Repto über eine Untersuchung der deutschen Finanzlage erhalten, jedoch nicht so, daß sie als eine Einladung zur Teilnahme an einer der Untersuchungsausschüsse auszulegen wäre. Bevor nicht den Vereinigten Staaten eine endgültige Einladung zugeht, wird die Regierung keine offizielle Erklärung über ihren Standpunkt abgeben.

### Milderung der Ruhrbesetzung.

Paris, 4. Dezember. Ueber die beabsichtigte Milderung der Ruhrbesetzung wird heute abend folgendes Communiqué des Ministeriums des Außern ausgegeben: Auf Antrag des Generals Degoutte hat die französische und die belgische Regierung beschlossen, jetzt gewisse Milderungs- und Begnadigungsmassnahmen zu Gunsten der Ausgewiesenen und Verurteilten eintreten zu lassen. General Degoutte ist der Ansicht, daß der passive Widerstand eingestellt sein wird, sobald die Arbeit in den Gruben und Fabriken effektiv wieder aufgenommen würde und die Vereinbarungen mit dem Reiche für den Betrieb der Eisenbahnen im Rheinlande und im besetzten Gebiete von der Berliner Regierung ratifiziert würden und zur Ausübung gelangt sind. Als der Tag für den Beginn der Ausführung ist der 10. Dezember festgesetzt. Die Umgruppierung der militärischen Kräfte zur Milderung des Kompartes mit der Bevölkerung hat bereits begonnen und wird in zunehmendem Maße fortgesetzt.

### Bergarbeiterverbände zum Ueberschichtabkommen.

Bochum, 4. Dezember. Der alte Bergarbeiterverband hat mit 99 gegen 92 Stimmen dem Ueberschichtabkommen zugestimmt. Ebenfalls zustimmend erklärten sich die Organisationen der Hirsch-Dunkerschen Bergleute und die polnische Berufsvereinigung.

### Blutige Unruhen in Elberfeld.

Elberfeld, 5. Dezember. Wie die „Vergischmärktische Zeitung“ mitteilt, kam es gestern vormittag bereits in Elberfeld zu Plünderungen von Lebensmittelgeschäften in der Innenstadt durch Erwerbslose, die die Annahme der Unterstützung verweigert hatten. Am Nachmittag hielten mehrere Tausend Erwerbslose an der Grenze des besetzten Gebietes eine Versammlung ab. Sie versuchten dann, geschlossen in die Stadt einzudringen. Die Schupo trat den Demonstranten energisch entgegen. Als aus der Menge ein Schuß fiel, wurde das Feuer von der Schupo erwidert. Auf Seiten der Schupo wurden 4 Mann verletzt, während die Demonstranten viele Verwundete und mehrere Tote aufzuweisen haben. Man spricht von 9 Opfern. Aus Neidiges von den Demonstranten zum Schutze herbeigerufene französische Soldaten griffen nicht ein, sondern zogen sich wieder zurück. Die Schupo ist Herrin der Lage.

diesen Notau vor der demokratischen Presse nötig? — Wukte es sein, daß sie ihrer nahezu 30jährigen Tradition, die sie in die Reihe der verbreitetsten, angesehensten, führenden Zeitungen Deutschlands hinaufhebt, den Fußtritt verweigern, indem sie einem Dr. Helfferich „einseitige und zum Nachteil des Reiches behandelte Interessen“ vorzuwerfen wagen, weil Helfferich deutschnational ist?

Viel hat sich in Bezug auf das Zeitungsweesen in Leipzigs Mauern zugetragen innerhalb der letztverfloffenen 30 Jahre, die nun ins Land gingen, seit Herr Edgar Herfurth den unbedeutenden alten „Leipziger Nachrichten“ die Titelerweiterung in Neueste Nachrichten als neues Reis aufspießte. Keine der zahlreichen Presse-Neu- und Umgründungen, der Titel- und Tendenz-, Format- und sogar Strafenlageveränderungen vermochten dem Koloß am Peterssteinwege etwas anzuhängen. Er sah sie alle kommen, vegetieren, gehen, ohne durch Konkurrenzneid angekränkt zu werden. Die „L. N. N.“ waren im Besitz der Anzeigen, der großen wie der kleinen. Ihnen lag die halbe Bewohnerschaft Sachsens als Leser zu Füßen. Seufzte auch zuweilen der Inserent unter der diktatorischen Preisfestsetzung für die Anzeigenzeile — ging man an den zahlreichen Stammlieden auch recht oft gar männiglich scharf mit der Redaktion ins Gericht, wenn eine Meinungsäußerung gar zu willensstark und

dem Leipziger Philisterrumpfen zuwiderlaufend hervortrat, — eine Meinung, eine Notiz, ja eine rein sachliche Meldung war einfach nicht eher glaubwürdig, als bis sie in den „Nachrichten“ erschienen war!

(Dieses Charakteristikum, daß einer Zeitung um so eher Gehör geschenkt wird, daß sie sich um so rascher und nachhaltiger Geltung verschafft, je stärker sie austritt, mit um so größerer Wichtigkeit sie der Leserschaft Willen und Meinung aufzwingt, — sollte es nicht anderen, höheren Ortes zur Nachseherung anspornen?)

Da kam die Revolution, und krachend und zischeid fuhr sie den Herren der bis dahin unentwegten „L. N. N.“ in die schlotternden Gebeine! Kam — ihnen noch ein Gewaltigerer: — Ulstein! — Da war's um sie geschehen. Mag auch die Demokratie in deutschen Landen auf das Recht dauernden Verweilens ebenso vergeblich gehofft haben wie die ihr so sinnesverwandte rote Internale, — wenn Blätter vom Schlage der „L. N. N.“ sich zu dem Versuche herbeilassen, einen Mann von den un-unbestreitbaren Qualitäten eines Dr. Helfferich zu besubeln, weil er deutschnational, so beweist das das Vorhandensein eines noch stärkeren Inbegriffs von Internationalismus: Ulstein!